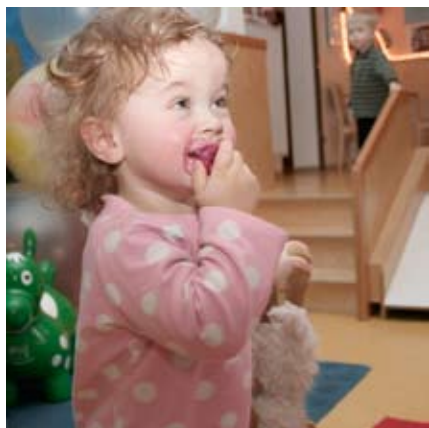




Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V.



krabbelstube
siebenzwerge



Krabbelstube Sieben Zwerge
Neuhofstraße 19 | 60318 Frankfurt
Tel 069 - 59 89 63 | Fax 069 - 95 504 9 81
siebenzwerge@bvz-frankfurt.de
www.siebenzwerge-frankfurt.de

Vorwort

Liebe Eltern,

Schneewittchen ist längst bei ihrem Prinzen und wir Sieben Zwerge sind in Wirklichkeit 11. Was wir tun, wie und warum: Darüber informiert Sie diese Broschüre, die auf der Grundlage unseres Konzeptes entstanden ist. Unser vollständiges Konzept in der aktuellen Fassung finden Sie auf unserer kleinen Website www.siebenzwerge-frankfurt.de.

Einleitend so viel: Wir gehen regelmäßig auf die Spielplätze und in die Parks der Umgebung. Wir malen, basteln, singen, lachen und streiten miteinander. Wir unterstützen unsere Zwerge in ihren Bestrebungen nach Selbständigkeit. Wir wollen den Kindern den Freiraum lassen, den sie brauchen, um sich so ausdrücken und entfalten zu können, wie es ihnen entspricht.

Nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte: Wir entwickeln unsere Konzeption laufend weiter und freuen uns über Ihre Anmerkungen und Vorschläge: Sprechen Sie uns an!

Das Team der Sieben Zwerge
Januar 2007



Inhalt

- 5** Die Sieben Zwerge stellen sich vor
 - Unser Umfeld
 - Die Kindergruppe
 - Unsere Räume
 - Das Team
 - Öffnungs- und Schließzeiten

- 7** Pädagogische Zielsetzungen
 - Unser Bild vom Kind
 - Die Rolle der Bezugsperson
 - Die Rechte der Kinder

- 9** Unsere pädagogische Praxis
 - Unser oberstes Ziel: Das Kind soll sich bei uns wohl fühlen
 - Wir geben dem Kind Schutz, Geborgenheit und Sicherheit
 - Wir helfen dem Kind, seinen Platz in der Gruppe zu finden
 - Wir unterstützen die Selbständigkeit des Kindes
 - Wir stärken das Kind in seinem Körpergefühl
 - Wir fördern die Sprachentwicklung des Kindes
 - Kreative Angebote für Körper und Geist
 - Grenzen helfen dem Kind bei der Konfliktbewältigung
 - Die Sauberkeitserziehung des Kindes
 - Wir bereiten das Kind auf die weiterführende Einrichtung vor

- 13** Organisation der pädagogischen Arbeit
 - Der Tagesablauf
 - Die Eingewöhnungszeit

- 16** Unsere Jahres-Highlights
 - Geburtstag
 - Sommerfest
 - Weihnachtsfeier
 - Abschiedsfeier

- 18** Zusammenarbeit
 - Zusammenarbeit mit den Eltern
 - Teamarbeit
 - Träger unserer Einrichtung

Die Sieben Zwerge stellen sich vor

Unser Umfeld

Die Krabbelstube Sieben Zwerge, 1989 durch eine Elterninitiative ins Leben gerufen, war bis zum Jahr 2001 in der Weberstraße beheimatet. Jetzt sind wir in der Neuhofstrasse, weiterhin im Nordend, einem der beliebtesten Frankfurter Stadtteile für Frankfurter Familien.

Im Nordend wohnen besonders viele Kinder, und es gibt in der Umgebung unserer Kita folglich jede Menge Spielplätze: Der Spielplatz in der Weberstraße, der Nordendspielplatz, der Spielplatz in der Günthersburgallee, der Exploraspielplatz, der Spielplatz im Holzhausspark. Alle diese Spielplätze besuchen wir immer wieder gern, denn jeder der Spielplätze hat seinen besonderen Reiz, und hier treffen wir auch immer wieder die Kinder aus all den anderen Kitas im Viertel. Vor allem zu anderen Krabbelstuben wie z.B. den Kleinen Strolchen pflegen wir einen sehr netten Kontakt mit regelmäßigen gegenseitigen Besuchen.



Die Kindergruppe

Die Krabbelstube Sieben Zwerge besteht aus einer Gruppe von 11 Kindern im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren. Da der Eingewöhnungsprozess bei vielen Kindern lange dauern kann und das Zusammenwachsen einer Gruppe Zeit braucht, begrüßen wir es, wenn die Kinder möglichst auch zwei Jahre bei uns bleiben.

Unsere Räume

Die Krabbelstube auf ca. 100 m² ist in vier Bereiche unterteilt. Der erste Bereich ist gleichzeitig der größte und der Spielraum unserer Kinder. Dort sind verschiedene

Spielsachen und Spielmaterialien zu finden. In diesem Raum befinden sich unter anderem eine Lesecke mit zwei Sofas und die Garderobe der Kinder.

Der zweitgrößte Raum ist mit einer kleinen Treppe plus Kinderrutsche zum großen Spielraum hin verbunden. Er ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet und dient zum Frühstück und Mittagessen. Es wird auch zum Malen und Basteln verwendet. Eine kleine Kaufladenecke für die Kinder befindet sich ebenfalls in diesem Abschnitt der Krabbelstube.



Der dritte Raum ist die Kuschecke mit einer Hochebene und einer Schaukel. Dieses Zimmer ist mit Matratzen ausgestattet, da er während der Schlafphase der Kinder als Schlafzimmer genutzt wird. Das Büro ist der vierte Bereich, in dem sich der Wickeltisch und ein separates Kinderklo befinden. Neben den vier Räumen gibt es eine Küche und eine Toilette für die Erwachsenen.

Das Team

Die Kinder werden von 2 pädagogischen Fachkräften und 2 Zusatzkräften betreut. Genauere Informationen über die Bezugs-Personen und den gerade gültigen Dienstplan erhalten die Eltern aktuell und zeitnah.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 15 Uhr. In den Sommerferien schließen wir die Einrichtung für drei Wochen, in der Weihnachtszeit acht Werktagen. Außerdem schließen wir für Konzeptionstage, unseren Putztag und unseren Betriebsausflug.

Pädagogische Zielsetzungen

Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die wir in ihrer Entwicklung begleiten und fördern. Das Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder ist eine wichtige Voraussetzung für unsere Arbeit. Das Kleinkind braucht Zuwendung und Beachtung und will bewusst wahrgenommen werden. Mit Aufmerksamkeit, Beobachtung und durch Kommunikation können wir es besser verstehen und seine Bedürfnisse erkennen.

Emotionale und körperliche Nähe sind für das Kleinkind lebensnotwendig. Dennoch entscheidet es selbst über Nähe und Distanz, es lernt sich abzugrenzen. Eltern, Erzieher und die Kindergruppe müssen das akzeptieren lernen. Kinder brauchen Freiräume, um sich selbst zu erfahren, die Eindrücke und Geschehnisse innerhalb der Gruppe zu verarbeiten, sich unbeobachtet in eigener Kreativität und Fantasie zu erproben. Vor allem in der Freispielphase lernt das Kind sich eigenständig zu entscheiden.

Die kindliche Neugier kennt keine Grenzen. Dies nutzen wir, um die Lernfähigkeit zu fördern, denn die Neugier bringt das Kind weiter in seinem emotionalen Erleben, seiner Kommunikationsfähigkeit, in seiner motorischen Entwicklung vom Krabbeln zum Gehen, Stehen, Hüpfen, Sitzen, Klettern, Schaukeln, in seiner kognitiven Entwicklung und in seinem Wissen. Sinneswahrnehmungen wie Riechen, Hören, Sehen, Schmecken, Tasten und Fühlen werden verfeinert und geschult.

Die Rolle der Bezugsperson

Im sozialen Erleben des Kleinkindes sind wir zunächst fremd. In der Eingewöhnungsphase und darüber hinaus lernt das Kind, sich an uns zu orientieren. Durch unsere Zuwendung und unsere Ermunterung fasst das Kind Vertrauen und beginnt, sich von den Eltern für einen begrenzten Zeitraum des Tages zu lösen.

Seine Bezugsperson sucht das Kind sich selbst aus und bezieht sich auf sie, wenn es Schutz, Trost oder Hilfe sucht. Die Bezugsperson vermittelt dem Kind als Vorbild Regeln, Grenzen und Rituale. Dabei unterstützt und motiviert die Bezugsperson das Kind in seinem Lernen und im Entwickeln seiner Fähigkeiten.

Im Laufe der Krabbelstubezeit lernt das Kind die unterschiedlichen Betreuer wahrzunehmen und zu unterscheiden. Dies ermöglicht dem Kind eine erweiterte Basis für den Aufbau sozialer Kompetenzen und erleichtert den Übergang in die weiterführende Einrichtung.

Die Rechte der Kinder

Liebe, Zuwendung und Erziehung sowie Bildung und Versorgung sind das natürliche Grundrecht aller Kinder.

Das Recht gehört zu werden

Wir nehmen das Kind in seinem Bedürfnis sich mitzuteilen wahr, wir nehmen es ernst und hören zu, um adäquat darauf eingehen zu können. Unabhängig davon, ob es durch verbale oder nonverbale Kommunikation geschieht.

Das Recht auf Emotionen

Kinder haben das Recht, alle Gefühle ungefiltert zu äußern, auf verbale und körperliche Art, denn es ist für ihre Entwicklung grundlegend wichtig: Wut, Zorn, Trauer, Weinen, Lachen, Hauen, Beißen, Schubsen, Fröhlichkeit und Zärtlichkeit.

Das Recht „Nein“ zu sagen

Das „Nein“ ermöglicht dem Kind eine klare Abgrenzung. Es lernt selbstbestimmt und nicht fremdbestimmt zu handeln. Dies bietet dem Kind Schutz. Unsere Aufgabe ist es, das „Nein“ zu akzeptieren, jedoch verantwortungsbewusst zu unterscheiden und gegebenenfalls andere Lösungsvorschläge zu machen.



Das Recht auf Entscheidungen

Entscheidungen sind alters- und situationsabhängig. Das Kind darf nicht mit allen Entscheidungen allein gelassen werden. Betreuer unterstützen das Kind in seinen Entscheidungsprozessen, bieten Kompromisse oder andere Lösungsvorschläge an.

Unsere pädagogische Praxis

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem situativen Ansatz. Das bedeutet, dass wir uns nach den Bedürfnissen des Kleinkindes in den jeweiligen Situationen richten.

Unser oberstes Ziel: Das Kind soll sich bei uns wohl fühlen

Hier sind wir auf die Unterstützung und das Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit angewiesen, da Kleinkinder sehr stark auf die innere Haltung der Eltern reagieren. Wenn die Eltern kein Zutrauen in uns haben, fällt es ihnen schwer, sich auf uns einzulassen. Wir bemühen uns daher sehr um intensive Elternarbeit, insbesondere in der Eingewöhnungsphase des „neuen“ Kindes, wobei die Eltern uns praktisch bei der täglichen Arbeit mit den Kindern über die Schulter sehen können. Wir sind offen für Fragen und Unsicherheiten und bieten unsere Unterstützung an.

Wir geben dem Kind Schutz, Geborgenheit und Sicherheit

In der Umsetzung sieht das in etwa so aus: ein Kind weint! Vielleicht wegen zu heftiger Übergriffe anderer Kinder. Wir bieten ihm Schutz und Zuspruch an, singen möglicherweise ein kleines Trostlied wie: "Heile, heile Segen...". Indem wir das Kind auf den Arm nehmen, bieten wir ihm Schutz und Geborgenheit an. Wir stärken das Kind in seiner freien Entfaltung und darin, seine Gefühle zum Ausdruck zu bringen, z.B. dass es auch weinen darf. In der Aufmerksamkeit der Bezugspersonen und in unserer klaren Tagesstruktur fühlt das Kind sich sicher und gut aufgehoben.

Wir helfen dem Kind, seinen Platz in der Gruppe zu finden

Bei uns erleben die Kinder das Gruppengefühl in gemeinsamen Aktivitäten. Wir essen gemeinsam, schlafen alle zusammen in einem Raum, singen und spielen im Stuhlkreis zusammen, machen unsere täglichen kleinen und gelegentlich auch größeren Ausflüge. Bei kreativen Projekten werden gerne alle Kinder miteinbezogen. Das neue Kind wird von der Gruppe freundlich aufgenommen und hat reichlich Gelegenheit, seinen Platz zu finden.

Wir unterstützen die Selbständigkeit des Kindes

Nachdem das Kleinkind sich mit dem Alltag der Krabbelstube vertraut gemacht hat, möchte es mithelfen, beispielsweise, den Tisch zum Essen zusammen zu schieben, Lätzchen für alle Kinder zu holen, beim Einsammeln der Trinkbecher zu helfen und die nächsten Kinder zum Händewaschen zu rufen, um einige Beispiele zu nennen. Es ist stolz, wenn es schon ganz alleine etwas selbst tun kann, wie die Schuhe ins eigene Fach zu stellen oder sie anzuziehen. Wir motivieren es dazu, haben Geduld und unterstützen seine Ausdauer. Bei Bastelarbeiten fördern wir seine eigene Kreativität.

Wir stärken das Kind in seinem Körpergefühl

Durch das großzügige Raumangebot in unserer Krabbelstube hat das Kind viel Platz für Bewegungen aller Art. Es lernt sich zu orientieren, forscht alle Räume aus, sucht sich Rückzugsorte und Lieblingsplätze aus. Es gibt reichlich Möglichkeit zu schaukeln, zu rutschen, zu klettern, kindergerechte Treppen zu steigen, Trampolin zu hüpfen und draußen vor der Tür Bobby-Car zu fahren. An Schlechtwettertagen werden die Kinder angeregt sich sportlich zu erproben. Mit großen Gymnastikbällen, Matten, einer Holzrutsche und dem Tunnel erproben und üben die Kinder ihr Gefühl für Raum, Entfernung, Balance und lernen ihren Körper immer besser einzusetzen.

Wir fördern die Sprachentwicklung des Kindes

Die Stimme des Kindes fördern und stärken wir durch gemeinsames regelmäßiges Singen im Stuhlkreis und wenn wir bei den unterschiedlichen Gelegenheiten singend kleine Botschaften übermitteln. Sie erleben dabei, wie der kraftvolle Strom der eigenen Energie in harmonische Bahnen gelenkt werden kann.

Mit Fingerspielen, Liedern und Tänzchen wird die Sprachentwicklung und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder auf spielerische Art erweitert. Ihren Wortschatz „füttern“ wir durch häufiges Benennen und einer liebevollen Sprachbegleitung im Tagesgeschehen. Die Zahlenreihe von 1 bis 11 erlernen die Kinder durch unser Zähl-Ritual. Sie erfahren sich dabei außerdem als ein Teil der Gruppe, wenn wir sie mit leichter Hand auf ihrem Kopf einmal durchzählen.



Kreative Angebote für Körper und Geist

Vielfältige kreative Angebote unterstützen die Entwicklung der intellektuellen und sinnlichen Fähigkeiten: Auf unseren Ausflügen in die Natur sammeln wir Kastanien, Nüsse und Blätter und basteln damit beispielsweise kleine Geschenke zu den Festtagen wie Weihnachten, Muttertag und Vatertag. Das ganze Jahr über arbeiten wir mit Materialien wie Knete, Fingerfarben, Ton, Papier und Kleister. Um die Geschmacksnerven zu schulen, lassen wir die Kleinen Saures, Süßes oder Salziges probieren. Wir machen Musik mit kindgerechten Instrumenten. Wir singen und tanzen.

Grenzen helfen dem Kind bei der Konfliktbewältigung

Kinder streiten sich aus ganz vielfältigen Gründen. „Meins“ und „Deins“ als besitzanzeigende Fürwörter werden erlernt und das oft mit körperlichem Einsatz. Dabei lernen Kinder Grenzen kennen und akzeptieren, sie lernen „Nein“ zu sagen, um sich zu schützen und abzugrenzen. Das ist wichtig für ein gesundes „Ich-Bewusstsein“.

Hat das Kind gelernt sich erfolgreich durchzusetzen, kann es auch großmütig sein. Es lernt teilen, abgeben und es lernt sich wieder zu vertragen. Wir vermitteln den Kindern die Sprache, um Konflikte auszutragen. Wir bieten Lösungsvorschläge wie „abwechseln oder teilen“ an. Ein Kind braucht klare Grenzen und Regeln. Wir haben eine Schlafenszeit im Tagesablauf eingeplant, damit sich das Kind ausruht und Gelerntes integrieren und abspeichern kann.



Die Sauberkeitserziehung des Kindes

In unserer Einrichtung wird das Kind zur regelmäßigen Hygiene erzogen, d.h. wir gehen nach dem Essen mit jedem Kind zum Händewaschen an den Kinderwaschbecken, wo für jedes Kind ein eigener Waschlappen hängt. Auch auf dem Spielplatz bekommen die Kinder die Hände abgewaschen, vor dem Essen und danach. Wenn wir vom Spielplatz in die Krabbelstube zurückkommen, werden die Hände mit Flüssigseife gewaschen, was den Größeren oft schon alleine gelingt.

Nach dem Mittagessen werden wieder Hände und der Mund gewaschen. Täglich werden die benutzten Waschlappen durch frische erneuert. Jedes Kind wird mindestens einmal pro Tag liebevoll gewickelt und natürlich bei Bedarf auch öfter. Es wird in seinem Intimbereich geschützt und sorgfältig gepflegt.

In einer bestimmten Entwicklungsphase lernt das Kind zu bestimmen, wer von den anderen Kindern dabei zuschauen darf, während es gewickelt wird oder wenn es später zur Toilette geht. Hier erfährt es besonderen Schutz, da das natürliche Schamgefühl des Kindes absolut geachtet werden muss.

Die ganz allgemeine Reinlichkeit wird gefördert durch ein Lätzchen beim Essen, eigenes Frühstücksbrettchen und Trinkbecher, eigenes Obstschälchen, sogar auf dem Spielplatz, eigene Schale mit dem Mittagessen darin und immer wieder frische Taschentücher für die Schnupfennasen.

Wir bereiten das Kind auf die weiterführende Einrichtung vor

Die Entwicklung des Kleinkindes ist nun weit vorangeschritten und wir sprechen vom großen Kind, das bald schon in den Kindergarten oder Kinderladen gehen wird. Wir besprechen das in der Tischrunde und bereiten das Kind darauf vor. Auch in der eigenen Selbständigkeit erfährt das Kind unsere Unterstützung, gerade im Hinblick auf den neuen Abschnitt im Leben des Kindes, beispielsweise im eigenständigen An- und Ausziehen.

Durch einen Besuch in der weiterführenden Einrichtung, welche die Eltern des Kindes ausgewählt haben, bereiten wir das Kind auf den nächsten Schritt in der Welt vor. Wir lassen es zwei oder mehr Kinder auswählen, die es begleiten dürfen, wenn der besondere Besuchstag gekommen ist. Auch für die anderen Kinder ist es von Interesse zu sehen, wohin das große Kind gehen wird.

Organisation der pädagogischen Arbeit

Der Tagesablauf

Um 8:00 Uhr öffnen wir unsere Krabbelstube. Das Frühstück wird von den Betreuerinnen vorbereitet, die Kinder können zuschauen und eventuell mithelfen.

Die Kinder kommen nach und nach an und werden freundlich empfangen. In Momenten, in denen die Trennung schwer fällt, hilft ein kleines Ritual: die Kinder schubsen die Mutter/den Vater zur Tür hinaus, nachdem diese dem Kind die Jacke und Straßenschuhe ausgezogen, die Hausschuhe angezogen und sich verabschiedet haben. Jetzt wird jedes Kind entweder in das laufende Geschehen wie Vorlesen oder gemeinsames Auto- oder Duplo-Spiel einbezogen oder es sucht sich selbst ein Spiel aus.

Bis 9.15 Uhr sollten alle Kinder gebracht sein, denn dann beginnt die Frühstückszeit. Die Kinder suchen sich ihren Platz am Tisch aus. Alle bekommen ein Frühstücksbrettchen und einen eigenen Trinkbecher. Die Kinder bedienen sich selbst an den vorbereiteten Häppchen (Marmeladenbrot, Frischkäse oder Scheibenkäse, manchmal auch Schokoaufstrich). Alle Zutaten sind vollwertig und möglichst zuckerfrei.

Nach dem Frühstück wird der Tisch abgeräumt, die Kinder waschen sich die Hände und den Mund, je nach Notwendigkeit helfen wir dabei. Das Anziehen für den Spielplatz ist im Sommer angenehm leicht, es reichen die Sandalen und eine leichte Jacke, an kühlen und regnerischen Tagen wird hingegen die volle Montur nötig: Gummihose, Jacke, Mütze und Schal und feste Schuhe. Der große Bollerwagen wird mit Obst, Wasser und Bechern, der großen Spielzeugtasche und allen Kindern bestückt, und dann geht's los.



Der Aufenthalt auf dem Spielplatz ermöglicht den Kindern ihre körperlichen und motorischen Kräfte zu üben und zu messen. Oft begegnen wir dort anderen Kindergruppen, die Kinder lernen sich kennen und erleben in einem scheinbar grenzenlosen Raum das Gefühl der Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe.

Gegen 10:45 Uhr nehmen wir unser Obstfrühstück auf dem Spielplatz ein. Danach sammeln wir alle gemeinsam unsere Sandspielsachen ein und machen uns, oftmals singend, auf den Rückweg mit unserem Bollerwagen. Die Tage, die wir in den Räumen verbringen, sind gefüllt mit kreativen altersgemäßen Angeboten wie dem gemeinsamen Stuhlkreis und vielem mehr.



Wieder in der Krabbelstube angekommen, werden alle Hände gewaschen und die Windeln gewechselt. Die Kinder helfen mit beim Tischdecken, Stühle an den Tisch schieben, Lätzchen holen und die anderen Kinder zum Essen rufen.

Die Mahlzeit eröffnen wir mit einem gemeinsamen Tischspruch, zu dem wir uns die Hände reichen. Das Kind, dessen Mutter oder Vater das Essen zubereitet hat, wird als Kochkind benannt, was es oftmals recht fröhlich sein lässt. Die einzelnen Gänge wie Vorspeise, Hauptspeise und Nachtisch werden benannt, damit die Kinder eine Vorstellung bekommen, wie die Dinge, die sie essen, in der Sprache der Erwachsenen heißen.

Nach dem Essen werden noch einmal die Hände gewaschen, bei Bedarf noch einmal die Windeln gewechselt, Schlaftiere, Schnuller und Schnuffeltücher verteilt und wir treffen uns für unser Schlaflied-Ritual ohne überflüssige Kleidung auf dem Teppich.

Sobald sich alle Kinder in den jeweiligen Schlafsack gekuschelt haben, wird das Licht gelöscht. Eine Spieluhr mit der immer gleichen Melodie erleichtert das Einschlafen. Wir gehen hierbei nach Möglichkeit auf die individuellen Bedürfnisse und Schlafgewohnheiten der Kinder ein.

Nach etwa einer Stunde, meist sind es 90 Minuten, werden die Kinder langsam und sanft geweckt und angezogen. Bei schönem Wetter warten wir vor der Tür auf die abholenden Eltern. Hierbei bleibt immer Zeit für Tür- und Angelgespräche in der Abholsituation.

Die Eingewöhnungszeit

Der erste Tag in der Krabbelstube bedeutet für das Kind und seine Eltern einen Start in einen neuen Lebensabschnitt. Dies ist oft mit vielen unterschiedlichen Gefühlen verbunden, bis sich alles beruhigt und stabilisiert hat. Die Eingewöhnungsphase dauert mindestens zwei Wochen, jedoch individuell auch länger.

In der ersten Woche können Vater oder Mutter gemeinsam mit dem Kind den Krabbelstubenalltag erleben. Der gegenseitige respektvolle Umgang auf Vertrauensbasis beginnt hier: Wir begegnen den Eltern mit Unterstützung und Verständnis für ihre Ängste und Sorgen. Die Eltern bekommen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

Durch Gespräche versuchen wir eine Brücke zwischen dem häuslichen Alltag und dem der Einrichtung herzustellen. Informationen über Bedürfnisse und Eigenheiten des Kindes stehen dabei im Mittelpunkt. Während der ersten Woche sollte der begleitende Elternteil sich als sicherer Hafen im Hintergrund bereithalten, denn das Kind muss sich rückversichern können, dass alles in Ordnung ist.

Ab der zweiten Woche beginnen wir in Absprache eine zeitbegrenzte Trennung stufenweise einzuüben. Dabei ist eine klare Haltung und richtiges Verabschieden wichtig, auch wenn es am Anfang „nur“ für einige Minuten ist. In dieser Phase lernen Eltern sich und ihrem Kind eine Trennung zuzutrauen und das Kind entwickelt Vertrauen in die versprochene Wiederkehr der Eltern.

Wenn das Kind sich stabil zeigt, beginnen wir es in die Schlafsituation einzugewöhnen. Auch hier ist uns die Mithilfe der Eltern sehr wichtig. Während dieser ersten Zeit der Schlaf-Eingewöhnung sollte das Kind durch zeitiges Abholen seitens der Eltern belohnt werden.

Unsere Jahres-Highlights

Geburtstag

Den Geburtstag eines Kindes in der Kindergruppe zu feiern ist uns sehr wichtig. Zum Frühstück gibt es den mitgebrachten Kuchen, dabei gehört das Ausblasen der Kerze ebenso dazu wie das Singen des Geburtstagsliedes. Nach dem Festmahl wird zu Ehren des Geburtstagskindes von den Kindern ein Geburtstags-Kreissspiel aufgeführt. Danach darf das Geburtstagskind sich wünschen, welches Lied oder Fingerspiel oder Kreissspiel es machen möchte. Zum Schluss rufen alle Kinder das Geburtstagspüppchen, das ein altersgemäßes Geschenk für das Geburtstagskind bringt. Bei diesem Ritual lernen die Kinder, dass jedes Kind seinen eigenen großen Tag hat, an dem es im Mittelpunkt steht.



Sommerfest

Einmal im Jahr, gewöhnlich vor der dreiwöchigen Sommerpause, bereiten wir uns auf unser Sommerfest vor. Die Kinder haben schon einige Lieder, Kreis- und Fingerspiele gelernt, die sie bei dieser Gelegenheit den Eltern vorsingen, vortanzen und vorspielen. Für die Eltern ist das mitunter sehr bewegend und überraschend, weil sie vielleicht bis dahin noch nicht gehört oder gesehen haben, wie ihr Kind in der Gruppe mitmacht. Es ist zudem eine gute Gelegenheit, sich untereinander besser kennen zu lernen, die Freundschaften der Kinder zu stärken und auch den Kontakt zum Team zu festigen. Das alles geschieht in zwangloser Atmosphäre, meist in einem Garten, den Eltern zur Verfügung stellen, oder nach vorheriger Absprache in einem öffentlichen Park.

Weihnachtsfeier

Unsere Weihnachtsfeier findet meist in der letzten Adventswoche statt und beginnt am frühen Nachmittag, ca. um 16 Uhr. Zum gemütlichen Beisammensein bei Kerzenlicht und Weihnachtsgebäck finden sich alle Eltern mit ihren Kindern ein. Die Geschwister und manchmal sogar die Großeltern sind natürlich auch herzlich willkommen. Mit Unterstützung aller Erwachsenen, gelegentlich auch durch Gitarrenbegleitung, werden bekannte Lieder wie Oh Tannenbaum, Kling Glöckchen, Oh du Fröhliche gesungen. Da staunen die kleinen Kinder schon sehr, denn es ist doch beachtlich und wunderbar zugleich, so viele Stimmen und Töne zu hören. Hier wird spürbar, wie das authentische Singen die Kinderherzen, und nicht nur diese, berührt!



Die Bescherung in der Krabbelstube wird meist von Eltern mit dem Kasperle übernommen. Jedes Kind bekommt eine Kleinigkeit geschenkt, die Geschwisterkinder natürlich auch. Ein Abschlusslied kündigt das offizielle Ende des besonderen Tages an.

Abschiedsfeier

Jedes Kind, das die Krabbelstube verlässt, z.B. um in den Kindergarten zu wechseln, wird bei uns feierlich verabschiedet. So kann es sich in der ihm möglichen Art und Weise von den verbleibenden Kindern verabschieden. Ein Abschiedsritual unterstützt es dabei.

Die einzelnen Kinder haben Gelegenheit sich vom "großen Kindergartenkind" zu verabschieden, was sie auf sehr herzliche Art auch tun. In der Spielrunde werden die gewünschten Lieder und Spiele gemeinsam noch einmal gesungen.

Zum Abschied bekommt das Kind alle gemalten und gebastelten Bilder und Kunstwerke in einer Bastelmappe überreicht. Das besondere Highlight ist jedoch ein extra für das Kind gestaltetes Fotoalbum, welches es sich sicher noch oft gerne anschauen wird. Hier entdeckt es sich in seiner Entwicklung und Reifung. Und es sieht die anderen Kinder, die es gut kennt und beim Namen nennt. Alle Besonderheiten sind mit dem Fotoapparat festgehalten und erinnern das Kind noch lange Zeit an die Krabbelstube.

Zusammenarbeit

Zusammenarbeit mit den Eltern

Gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Selbstverständlichkeit. Wir wollen so viel wie möglich über ein Kind wissen, wollen uns mit Eltern austauschen und beraten. Der wechselseitige Respekt hilft dabei, auch unterschiedliche Vorstellungen über den „richtigen Umgang“ mit dem Kind diskutieren zu können. Die wichtigsten formalen Umgangsregelungen sind in unserer Krabbelstubenordnung beschrieben.

Elternabende, Elterngespräche und Festvorbereitungen

Die Elternmitarbeit wird bei uns sehr rege in Anspruch genommen. Alle sechs bis acht Wochen bieten wir regelmäßig Elternabende an, die auch gut besucht werden. Es gilt offene Fragen zu klären, sich auszutauschen über die Entwicklung der Kinder und auch mal ein spezielles Thema zu besprechen. Gerne wird dieser Termin genutzt, um miteinander vertrauter zu werden, Kontakte zu knüpfen und zu kommunizieren. Festvorbereitungen werden hier besprochen, die Eltern gestalten gerne mit und beteiligen sich am Geschehen. So wird zum Beispiel ein privater Garten für das Sommerfest ausgewählt und alle überlegen das Organisatorische gemeinsam.

Für ganz persönliche Gespräche mit den Eltern gibt das Team gerne Gelegenheit. Es hat schon einigen Eltern und manchem Kind sehr geholfen, wenn die konzentrierte Aufmerksamkeit von beiden Seiten auf das Kind gerichtet wird.

Mahlzeiten.

Bei uns kochen die Eltern reihum für alle Kinder, hierbei legen alle Wert auf eine ausgewogene Ernährung.



Teamarbeit

Gerade in einer Einrichtung für kleine Kinder ist die Teamarbeit eine grundlegende Basis für das Gelingen der pädagogischen Arbeit in entspannter Atmosphäre. Dazu gehört ein verlässliches Miteinander, in dem sich jeder auf den anderen verlassen kann. Jeder weiß, welche Aufgaben täglich neu gewählt werden können und spricht sich klar mit den Kollegen/innen ab.

Einmal in der Woche ist Teamsitzung: Elterngespräche, Elternabende und alle anderen Aktivitäten werden hier vorbereitet.

Keiner ist ohne Fehler oder Schwächen. Wir brauchen einander, um gemeinsam zu wachsen und gemeinsam stark zu sein. Nur im freundlichen Miteinander wird es uns gelingen, unsere Arbeit mit Freude zu tun. Als Team sind wir alle miteinander für alle Abläufe und Entscheidungen verantwortlich.

Träger unserer Einrichtung

Der Träger unserer Krabbelstube ist die Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. Die Gesellschaft wurde als politischer Zusammenschluss Frankfurter Kinderläden am 26. Dezember 1966 gegründet und war eine der ersten Träger der Frankfurter Kinderladenbewegung.



Heute betreibt die Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V., die zum Verbund des BVZ Beratungs- und Verwaltungszentrums e.V. gehört, ca. 40 Einrichtungen zur Betreuung von Kindern mit rund 900 Plätzen.

Weitere Informationen zur Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. und zum BVZ finden Sie unter www.bvz-frankfurt.de

Krabbelstube Sieben Zwerge
In der Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V.
Neuhofstraße 19 | 60318 Frankfurt
www.siebenzwerge-frankfurt.de